

Inhalt

Vorbemerkung	IX
1 Der Autor trifft seinen Verleger Das Jahr 1919	1
1.1 Ermutigung zum Schreiben: Anne Marie Seyerlen	2
1.2 Der Vermittler: Egmont Seyerlen	8
1.3 Die erste Zusammenkunft im Verlag	15
1.4 Kürzungen erweisen sich als Problem.....	18
1.5 Ein fairer Verlagsvertrag	23
1.6 Verzögerungen bei der Herstellung des Buches	27
1.7 Das Verhältnis zwischen Autor und Verleger bleibt distanziert	34
2 Die Anfänge des zweiten Ernst Rowohlt Verlages.....	37
2.1 Exkurs: Berlin im Aufbruch	41
2.2 Eine erfolgreiche Verlagsgründung	49
2.3 Die Physiognomie des Verlegers.....	55
2.4 Strategien der Programmarbeit	66
2.4.1 Am Beginn steht ein berühmter Dichter	68
2.4.2 Politische Aufklärung als Mission	72
2.4.3 Formal-ästhetischer Anspruch: Literatur für einen elitären Kreis	81
2.4.4 Expressionistische Literatur liegt noch im Trend	86
2.4.5 Memoiren-Literatur für breite Leserschichten	90
2.5 Der Verlag bekommt ein Gesicht.....	93

3	Nur eine Geschäftsbeziehung Die Jahre 1920 und 1921	97
3.1	Exkurs: Autoren für und gegen die instabile Republik	99
3.2	Das TAGE-BUCH als zeitweiliges Verlagsorgan	103
3.3	Immer neue Vorschüsse	108
3.4	Falladas <i>Goedeschal</i> im »Fegefeuer« der Kritik	110
3.5	Ditzens ambivalente Haltung zwischen Pragmatik, Ablehnung und Anpassung	117
3.6	Das programmatische Umfeld des Debüts	122
3.6.1	Moderne deutsche und ausländische Prosawerke	126
3.6.2	Neu und zukunftssträftig: Tatsachen-Literatur	132
3.6.3	Luxus-Ausgaben als wertbeständige Geldanlage	138
3.7	Abschließende Betrachtungen des zweiten Verlagsjahres	141
3.8	Ein Blick auf die Verlagsproduktion von 1921	144
3.9	Falladas Novelle passt nicht in das Verlagsprogramm	148
4	»Rowohlt ist doch schließlich die einzige Geldquelle« Die Jahre 1922 bis 1924	153
4.1	Exkurs: Das Trauma der Inflation	155
4.2	Ein neuer Lektor im Verlag: Franz Hessel	160
4.3	Falladas Roman <i>Anton und Gerda</i> wird verlegt	169
4.4	Hessel lektoriert <i>Anton und Gerda</i>	173
4.5	»Bürgerlichkeit und Sexualität« – Der Roman <i>Anton und Gerda</i> im Urteil der Kritik	177
4.6	VERS UND PROSA – Hessels Bemühungen um die Novelle <i>Die Kuh, der Schub, dann du</i>	183
4.7	Fallada wird im Literaturbetrieb wahrgenommen	186

4.8 Exkurs: Der Buchmarkt in der Inflation	188
4.9 Die Gründung einer Kommanditgesellschaft auf Aktien	189
4.9.1 Eine stabile Währung	193
4.9.2 Neue Autoren: ein Überblick	196
4.9.2.1 Fischer-Autoren wandern zu Rowohlt	197
4.9.2.2 Der Skandalautor Bronnen	200
4.9.2.3 Bibliophiles und Sachbücher	202
4.10 Schreiben im Gefängnis	203
4.11 Falladas dritter Roman <i>Im Blinzeln der Großen Katze</i> wird abgelehnt	207
4.12 Das Verhältnis zwischen Autor und Verleger bleibt kühl.....	211
5 Zeitweilige Spannungen, Gefängnis und Verlegertreue Die Jahre 1925 bis 1929	213
5.1 Der Buchmarkt in der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre	215
5.2 Falladas essayistische Arbeiten und Novellen sind gefragt.....	219
5.3 Die Krise: Fallada ist ärgerlich und Rowohlt schweigt	225
5.4 Der Späth Verlag wirbt um Fallada	231
5.5 Ein modernes Verlagsprogramm ohne Hans Fallada	239
5.5.1 Neue Stimmen in der Verlagsfamilie	242
5.5.2 Das Segment der Tatsachen-Literatur wächst	245
5.5.3 Erstmals amerikanische Prosaliteratur im Programm	251
5.5.4 Ein »Pandämonium« zeitgenössischer Romane und »unverlierbarer« deutscher Prosa	253
5.5.5 Wieder eine eigene Zeitschrift: DIE LITERARISCHE WELT	260
5.6 Ein Verlag mit Renommee	264
5.7 Das Unternehmen steuert auf einen Konkurs zu	268
5.8 Zwischen Enttäuschung und Hoffnung: Ditzen in Neumünster	272

6	Ein freundschaftliches Arbeitsverhältnis Die Jahre 1930 und 1931	283
6.1	Exkurs: Deutschland in der Krise	284
6.2	Die Gesinnung des Verlegers	290
6.3	Als Angestellter im Verlag mit einem neuen Roman	296
6.3.1	Werbung für Falladas neues Buch	303
6.3.2	<i>Bauern, Bonzen und Bomben</i> im Urteil der Kritik	311
6.4	Der Verlag ist reif für den Konkurs	317
6.4.1	Die Ursachen des Konkurses: kaufmännisches Versagen	320
6.4.2	Rettung durch ein Vergleichsverfahren	322
6.5	Rowohlt kann neu beginnen	327
6.6	Ein weitgespanntes politisches Spektrum im Verlagsprogramm	329
7	Ein Bestseller ist in Sicht und eine Freundschaft entwickelt sich Das Jahr 1932	339
7.1	Exkurs: Die gespaltene Gesellschaft	341
7.2	Die Widerspiegelung politischer Haltungen in den Briefen	344
7.3	Nationaler Sozialismus als Ausweg aus der Krise	348
7.4	Die Beziehungen zwischen Autor und Verleger werden persönlicher	353
7.5	»Wir werden eine hübsche Propaganda damit machen«	364
7.5.1	Das Versenden der Lese- und Besprechungsexemplare	367
7.5.2	Die Vermarktung der Briefe und Zuschriften	373
7.5.3	Ein Führer durch Hans Fallada <i>Kleiner Mann – was nun?</i>	376
7.6	Ditzens Bücherwünsche	378
7.7	Das Buchgeschäft belebt sich wieder	382
7.8	»Was ein Weg seit dem Goedeschal« – ein erstes Fazit	386

8	»Rowohlt hat sich wieder als der treueste der Freunde erwiesen.« Die Jahre 1933 und 1934	391
8.1	Private Sorgen und bedrohliche politische Veränderungen	396
8.2	Produzieren unter ständigem Druck	400
8.2.1	Konzessionen und »Gesinnungslumperei« als Überlebensstrategie	409
8.2.2	Das umstrittene Vorwort	414
8.3	Ein problematischer Roman: <i>Wer einmal aus dem Blechnapf frißt</i>	420
8.3.1	Literaturkritik als Machtinstrument	424
8.3.2	Betrachtungen zu dem Werbeprospekt »Mein Lieber Vater Rowohlt«	430
8.4	Untergangsszenario statt Bauernroman: <i>Wir hatten mal ein Kind</i>	434
8.5	Ein taktisch ausgeklügeltes Verlagsprogramm	445
8.6	Autor und Verleger rücken näher zusammen	454
8.6.1	Einigkeit in grundlegenden geschäftlichen Fragen	458
8.6.2	Verleger, Ratgeber und Freund	462
8.6.3	Geldsorgen, die eigentlich keine sind	463
8.6.4	Autor und Verleger haben sich etabliert	467
9	Konflikte und Versöhnung Die Jahre 1935 bis 1937	471
9.1	Zum »unerwünschten Autor« erklärt	473
9.2	Der Anlass des Verdikts: <i>Altes Herz geht auf die Reise</i>	478
9.2.1	Vorabdruck und Buchausgabe	480
9.2.2	Die Resonanz des Romans im In- und Ausland	483
9.3	Eine Kindergeschichte und ein Märchen	487
9.4	<i>Unser Herr Vater</i>	491

9.5 Die Beziehungen zwischen Autor und Verleger geraten in eine ernste Krise	494
9.5.1 Anlass des ersten Streites: Ditzens Animosität gegen Suhrkamp	496
9.5.2 Nachlassender Absatz und hohe Steuerforderungen führen zu Konflikten	499
9.5.3 Ein weiterer Streitpunkt: <i>Wizzel Kien</i>	506
9.6 Das Verlagsgeschäft wird schwieriger	510
9.7 Aussöhnung und Bucherfolg: <i>Wolf unter Wölfen</i>	516
9.8 Im Dunstkreis der Mächtigen	529
10 Der Autor verliert seinen Verleger Das Jahr 1938.....	533
10.1 Eine »Gefälligkeitsdiktatur« nur für Deutsche	536
10.2 »Suse und Sie sehen aus wie ein Millionärspaar«	538
10.3 <i>Der eiserne Gustav</i> – Opportunismus oder das Machbare?	541
10.3.1 Einblicke in die Arbeit am Roman-Manuskript	544
10.3.2 Fallada geht Kompromisse ein	547
10.3.3 Das Filmprojekt »Der weite Weg« scheitert	553
10.4 Rowohlt wird aus der RSK ausgeschlossen	556
10.5 »Ich werde nie wieder einen Verleger wie Sie bekommen.«	563
11 Rückschau und Ausblick	571
Bibliographie.....	589
Abkürzungen und Siglen	635
Editorische Notiz	637
Danksagung	638
Register	639